

Jenő Fitz, *Die römischen Inschriften Ungarns (RIU) Lieferung 5*. Intercisa. Dr. Rudolf Habelt GmbH/Kultura International, Bonn/Budapest 1991. 392 Seiten, 229 Abbildungen, 174 Zeichnungen, 2 Landkarten.

Die römischen Inschriften Ungarns (RIU). Registerband zu den Lieferungen 1–4. Zusammengestellt von B. Lőrincz, E. Marton und F. Redő. Dr. Rudolf Habelt GmbH/Kultura International, Bonn/Budapest 1991, 136 Seiten.

1972 erschien von der damals auf "vier oder fünf Lieferungen geplanten" Sammlung der römischen Inschriften Ungarns die erste Lieferung mit den steinernen Schriftdenkmälern aus der Römerzeit der nordwestlichen Komitate Győr/Sopron und Vas. Es sollten "die 2. und 3. Lieferung hoffentlich bald in Druck gehen", die letzte Lieferung das Material von Aquincum enthalten und das gesamte Werk mit einem ausführlichen Register abgeschlossen werden. Soweit aus dem Vorwort der ersten Lieferung. Mittlerweile waren die Lieferungen 2 (1976: Komitate Veszprém und Zala sowie Municipium und Lager von Brigetio), 3 (1981: Komitat Komárom) und 4 (1984: Komitate Somogy, Tolna und Baranya) erschienen, und der Ruf nach den fehlenden Registern zur Erschließung und besseren Benutzung des reichhaltigen Materials (insgesamt 1050 fortlaufend gezählte Inschriften) wurde immer lauter, während der Abschluß des Werkes offensichtlich noch länger auf sich warten ließ. So entstand nun ein Registerband zu den Lieferungen 1–4 (leider war es offenbar nicht möglich gewesen, die Inschriften der gleichzeitig erscheinenden 5. Lieferung mit einzubeziehen), und zwar – wie man dem Vorwort entnehmen kann – als ein Nebenprodukt bei der Arbeit am *Onomasticon Imperii Romani*.

Der Aufbau des Registerbandes folgt in etwa den bei epigraphischen Corpora, wie beispielsweise dem *Corpus Inscriptionum Latinarum* oder den *Inscriptiones Latinae selectae* H. Dessaus, üblichen Gepflogenheiten: mit zahlreichen Einzelregistern werden alle in den epigraphischen Denkmälern enthaltenen Informationen erfaßt und übersichtlich präsentiert. Stichproben haben keine ernsthaften Mängel, Auslassungen oder Fehler zutage gefördert. So werden die Personennamen in zwei Registern alphabetisch aufgelistet: einmal in voller Form nach Gentilnamen geordnet und zum anderen nur die *Cognomina*. Die folgenden Sachregister enthalten die Kaiser und ihre Familienangehörigen, die Konsulatierungen, die Begriffe des Staatsrechts, das Militärwesen, die Religion, die *Tribus*, geographische Begriffe, Städtewesen und Grammatik.

Neben den Namensregistern sind bezeichnenderweise die *Militaria* die umfangreichste Kategorie, erklärbar mit der Tatsache, daß die hier veröffentlichten Inschriften aus dem Grenzgebiet des Römischen Reiches stammen, in dem natürlich das Militär den entscheidenden Bevölkerungsanteil ausmachte. Trotzdem überrascht doch ein wenig die Feststellung, daß ein Register 'artes et officia privata' fehlt, also offensichtlich keine Privatberufe auf den publizierten Inschriften vorkommen.

Ein weiteres, relativ umfangreiches Register umfaßt die religiösen Termini und erlaubt – unter Berücksichtigung der soeben getroffenen Feststellung des überwiegend militärischen Charakters der Bevölkerung – Einblicke in die religiösen Zustände im römischen Heer.

Am wenigsten befriedigt vielleicht der grammatische Index, der einen zu formalen Eindruck (eventuell verursacht durch den Einsatz der EDV bei der Registerherstellung) hervorruft und beispielsweise wirklich grammatische Fragen wie etwa die Vertauschung von Kasus mit und ohne Präpositionen oder die Trennung von bloßen Schreibfehlern und phonetischen Eigenheiten nicht berücksichtigt. Zusätzlich hätte man sich vielleicht – wie etwa auch in den Bänden des CIL oder der Sammlung Dessaus vorhanden – Zusammenstellungen der Ligaturen und Sonderformen von Buchstaben, die in den Inschriften ja mehr als reichlich benutzten Abkürzungen und deren Auflösungen sowie ein Register mit allem, was gewöhnlich unter dem Begriff *notabilia varia* zusammengefaßt wird, gewünscht. Und schließlich – wenn schon die vorliegende Sammlung den Vorteil hat, die Träger der Inschriften genauer zu beschreiben – wäre ein archäologisches Register etwa der figürlichen Darstellungen und sonstigen Ornamente empfehlenswert gewesen und für den vielleicht geplanten Gesamtregisterband zu wünschen.

Die 5. Lieferung der römischen Inschriften Ungarns, die Jenő Fitz besorgt hat, der langjährige Direktor des István-Király-Museums von Székesfehérvár (Stuhlweißenburg) und verdienstvolle Ausgräber von Gorsium (Tác), enthält die knapp 250 Inschriften des Auxiliarlagers sowie des dazu gehörigen Vicus und des

Gräberfeldes von Intercisa (Dunapentele – Sztálinváros – Dunaújváros), RIU 1051–1297. Wie in den vorherigen Lieferungen ist den Inschriften eine Einleitung (S. 11–15) über den Herkunftsort Intercisa vorangestellt. Hier erfährt man alles zur Lokalisierung und Topographie des Ortes (unterstützt durch zwei Kartenskizzen), zu seiner Geschichte, vor allem den Besetzungen des Lagers, der Zusammensetzung der Bevölkerung, ihren religiösen Vorstellungen sowie zur Forschungsgeschichte. Als Besatzungstruppen sind durch die epigraphischen Denkmäler bezeugt: die ala I Augusta Ituraeorum sagittariorum (aus der Zeit der Anlage des ersten Holz-Erde-Lagers an der Wende vom 1. zum 2. Jh. oder etwas früher), vermutlich gefolgt von der ala I Britannica und seit Hadrian von der ala I Thracum veteranorum sagittariorum. Seit dem Beginn der 80er Jahre bildete die cohors I (milliaria) Hemesenorum die Besatzung des zu dieser Zeit errichteten Steinlagers. Diese Truppe dürfte zum größten Teil für die starken orientalischen Elemente unter der Bevölkerung und deren Religion verantwortlich sein.

Hinsichtlich der Präsentation der Inschriften setzt die 5. Lieferung die guten Traditionen der vorangegangenen fort: Wo möglich werden die epigraphischen Denkmäler in Zeichnung und Foto (beides leider ohne Maßstab) vorgeführt und in Minuskelumschrift mit Auflösung aller Abkürzungen bequem zugänglich gemacht. Und auch der Inschriftträger kommt wieder durch eine detaillierte Beschreibung des Steines neben dem Foto zu seinem Recht. Die Maße des Steines (leider nicht auch zusätzlich die des Inschriftfeldes) werden ebenso angegeben wie die Höhe der Buchstaben. Auf diese Maßangaben folgen die wichtigsten bibliographischen Daten zu jeder Inschrift sowie abweichende Lesungen und Ergänzungen. Bisweilen kann man vielleicht das Fehlen des einen oder anderen kommentierenden Hinweises – sei es zur Datierung, sei es zu den in den Inschriften erwähnten Personen, Ereignissen oder dergleichen – bedauern wie etwa in folgenden Fällen:

- Nr. 1075 wird durch die wenn auch teilweise ergänzte Konsulangebe ins Jahr 213 datiert;
 Nr. 1104 wird die erwähnte niederpannonische Statthalterschaft des Baebius Caecilianus auf einem Meilenstein (CIL III 3733) für das Jahr 199, durch eine andere Inschrift (Année Épigr. 1976, 544) für 202 bezeugt;
 Nr. 1122 erwartet man eine Erklärung zu der erwähnten Ädilität (vgl. die Einleitung zu Intercisa S. 13);
 Nr. 1123 heißt der genannte Statthalter mit vollem Namen C. Iulius Gemin(i?)us Capellianus: PIR J² 339; zur Datierung seines niederpannonischen Amtes in die letzten Regierungsjahre des Pius vgl. B. E. THOMASSON, *Laterculi praesidum* 1 (1984) 113;
 Nr. 1125 wird die Statthalterschaft des (L.) Septimius Flaccus in die Jahre 180–182 datiert: THOMASSON a. a. O. 114;
 Nr. 1126–1137 hätte man gern etwas zur Kaisertitulatur und der Datierung der Statthalterschaft des L. Cornelius Felix Plotianus erfahren: vgl. dazu PIR C² 1359;
 Nr. 1144 wird durch die Angabe des zweiten Konsulats Trebonians ins Jahr 252 datiert; die in den Inschriften Nr. 1155, 1183, 1185 und 1228 erwähnten bella Dacica bzw. Germanica hätten vielleicht eine Erklärung verdient.

Die wenigen Desiderate schmälern natürlich in keiner Weise den Wert dieser 5. Lieferung der RIU, von denen man sich einen baldigen Abschluß wünscht, dann auch mit den Registern, mit denen die Inschriften dieses Bandes erschlossen werden und die dann wohl auch die angeführten Desiderata bis zu einem gewissen Grade ausgleichen dürften.